

IN F O B R I E F

Februar 2026

Themen:

1. Liebe Leserinnen und Leser
2. Kirche des Monats Februar
3. Herzlichen Glückwunsch
4. Post an den Förderkreis
5. Aus der Arbeit des Förderkreises
6. „Wir müssen uns Kooperationen suchen“ – Zum Umgang mit den Kirchengebäuden in der sächsischen Landeskirche
Save the date: 3. Dorfkirchentagung der EKBO am 11. September 2026 in Doberlug, Niederlausitz
7. Lesetipp des Monats
8. Interessante Veranstaltungen
9. Pressespiegel

1. Liebe Leserinnen und Leser,

der Neujahrsvortrag unseres Förderkreises mit anschließendem Empfang war wieder ein schöner Start ins neue Jahr 2026! Schön, dass Sie da waren und dass es diese wichtige Gelegenheit gibt, miteinander direkt ins Gespräch zu kommen. Wer in diesem Jahr nicht konnte, kann es sich vielleicht im nächsten Jahr einrichten. In diesem Monat berichten wir wieder aus einigen Förderkreisen. Wir stellen Ihnen das Ergebnis unserer abschließenden Befragung zum Adventskalender vor, den wir das erste Mal rausgegeben haben und richten den Blick über den Tellerrand nach Sachsen und deren Überlegungen derzeit, wie sie mit den Kirchengebäuden zukünftig umgehen. Dazu erfahren Sie natürlich auch wieder allerlei Wissenswertes aus der Presse und die aktuellen Termine.

2. Kirche des Monats Februar 2026

Die Dorfkirche Satzkorn (P)

Text und Fotos: Hans Tödtmann

Im Turm ist der Wurm – und die Glocken schweigen

Wiesen, Felder und Obstplantagen umschließen das Dorf Satzkorn. Der Ort hat trotz Eingemeindung in die Stadt Potsdam seinen dörflichen Charakter bewahrt, dessen Pole die Dorfkirche auf dem Anger und das barocke Gutshaus am südlichen Dorfrand bilden. Die kleine Kirche liegt in der Mitte des von hohen Bäumen bestandenen und mit einer Ziegelmauer umfassten Friedhofs. Auf den ersten Blick scheint die Kirche mit ihren ockerfarbenen Putzfassaden und den großen Stichbogenfenstern ebenfalls aus der Zeit des Barocks zu stammen. Aber der Schein trügt: Die Wände bestehen aus Feldsteinmauerwerk. Die Kirche wurde bereits im 13. Jahrhundert auf rechteckigem Grundriss errichtet. Im Jahr 1669 erhielt das Bauwerk mit der Vorwölbung der Ostfassade, der Vergrößerung der Fenster, dem Verputz des Feldsteinmauerwerks und dem holzverschalten Dachstuhl mit dem spitzen Turmhelm sein heutiges Aussehen.

Die Innenflächen des flach gedeckten Kirchenraums sind heute weiß gefasst. Der Raum wirkt hell und einladend. Der Blick wird gefangen von dem reich verzierten, vielfarbig gefassten Altaraufsatz und der ebenso gestalteten



Dorfkirche Satzkorn (Potsdam),
Foto: Hans Tödtmann

Kanzel, beide 1671 von der damaligen Patronin Elisabeth von Hünecke gestiftet. Der Altar zeigt in der Predella das Abendmahl, als zentrales Bild die Kreuzigungsszene und darüber die Skulptur des über den Tod triumphierenden Auferstandenen. Den Kanzelkorb zieren Figuren von Christus und den Evangelisten. Über dem Kanzeldeckel ist die vergoldete Plastik des seine Jungen mit dem eigenen Blut speisenden Pelikans, ein Sinnbild der Abendmahlsworte: „Dies ist mein Blut, für dich gegeben“. Die weiß und gold gefasste hölzerne Taufe stammt aus dem Jahr 1873.

Vom Altar aus fällt der Blick zurück auf die bei dem Umbau 1669 entstandene Orgelempore im Westen des Kirchenraums. Sie wird mitgetragen von zwei bis unter die Decke gehenden weiß bekleideten Holzstützen, die die Lasten des Dachturms aufnehmen. Der Potsdamer Orgelbauer Carl Eduard Gesell erneuerte im Zuge der Kirchenrenovierung 1872 die vorhandene Orgel und erweiterte sie später noch einmal. Die Orgel wurde 2009 denkmalgerecht rekonstruiert. Unter der Orgelempore entstand 1963 durch eine dezente Glassprossenwand ein kleiner Winterkirchenraum, der gern auch von Kindern und Senioren genutzt wird.

Soweit ist mit der Satzkorner Dorfkirche alles in bester Ordnung. Es findet regelmäßig einmal im Monat Gottesdienst statt. Neulich an Heilig Abend gab es wieder ein unter Beteiligung aller Generationen inszeniertes Krippenspiel. Mehrmals im Jahr finden in der Kirche Kulturveranstaltungen statt, z.B. Kinoabende.

Nicht in Ordnung ist der bauliche Zustand des Dachstuhls über dem Kirchenschiff und insbesondere des Dachturms. Ein in der Dorfkirkensanierung erfahrenes Ingenieurbüro untersuchte 2021 Dach und Turm und legte eine umfassende Sanierungskonzeption vor. Die Finanzierung der Gesamtkosten ist für die Mirjam-Kirchengemeinde aktuell keinesfalls darstellbar, zumal gleichzeitig und mit Vorrang auch die Dorfkirche in Fahrland saniert werden muss. Da der Dachstuhl der Satzkorner Kirche gegenwärtig nicht als sturmsicher gelten darf, verständigten sich die Kirchengemeinde und das Kirchliche Bauamt darauf, die Instandsetzung des Turms als Notsicherung und Sofortmaßnahme auf das Jahr 2026 vorzuziehen. Die Kosten werden auf 91.000 € geschätzt.

Die Konstruktion des Dachturms besteht aus einem äußeren und einem inneren Fachwerk. Das äußere Fachwerk (Eiche) bildet die Tragkonstruktion des Turmes. Es reicht bis zum Balkenrost unter dem Turmhelm und trägt diesen. Das innere Fachwerk (Kiefer) reicht bis zur Decke unter der Glockenstube und trägt die für sich genommen intakte Stahlkonstruktion des Glockenstuhls mit den drei Stahlglocken von 1921. Die Hölzer beider Fachwerke, besonders des inneren, sind durch Hausbockfraß und Nassfäulepilze massiv geschädigt, teilweise ist nur noch 50 Prozent des Holzquerschnittes vorhanden. Im Zuge eines früheren Instandsetzungsversuchs ausgeführte Verstärkungen und Verklammerungen konnten nicht verhindern, dass aktuell in der Glockenstuhlebene eine dramatische Schiefstellung des inneren gegen das äußere Fachwerk besteht. Die Klöppel der Glocken schlagen daher außerhalb des Schlagrings an und drohen dadurch Schäden an den Glocken zu verursachen. Der Läutebetrieb musste eingestellt werden.

Pfarrer Christoph Dielmann berichtet, dass in Satzkorn kein Gottesdienst ohne die Frage aus der Gemeinde vergeht: „Wann läuten unsere Glocken wieder?“ Beantragte Fördermittel wurden inzwischen zugesagt, sodass ca. 75 Prozent der benötigten Mittel nun vorhanden sind, aber der Rest noch gesammelt werden muss. Der 2024 gegründete Kirchenförderverein Satzkorn hat eine Geldsammlung ins Leben gerufen. Unterstützen auch Sie bitte die Instandsetzung des Turms der Dorfkirche Satzkorn! Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. wird Ihnen eine Spendenquittung ausstellen und Ihre Spende gern an die Kirchengemeinde weiterleiten.



Dorfkirche Satzkorn innen,
Foto: Hans Tödtmann

Weitere Informationen:

Dorfkirche Satzkorn, Ringstr. 8, 14467
Potsdam OT Satzkorn

Ev. Mirjam-Gemeinde Fahrland,
Priesterstr. 5, 14467 Potsdam OT
Fahrland, Pfarrer Christoph Dielmann,
033208-50489, 0179-6601198,
christoph.dielmann@gemeinsam.ekbo.de
www.pfarrsprengel-fahrland.de

**Kirchenförderverein Dorfkirche Satzkorn
e.V.** c/o Pfarrbüro der Ev. Mirjam-
Kirchengemeinde Fahrland (s.o.)
foerderverein@dorfkirche-satzkorn.de
www.dorfkirche-satzkorn.de

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-
Brandenburg e.V.
DE94 5206 0410 0003 9113 90
Verwendungszweck: Satzkorn

3. Herzlichen Glückwunsch

Ihnen, liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde, gratulieren wir ganz herzlich zu Ihren Geburtstagen in diesem Monat. Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, Freude und natürlich nach Möglichkeit den ein oder anderen Besuch in einer schönen Brandenburger Dorfkirche. Die runden und höchsten Geburtstage sollen hier besonders erwähnt sein:

85 Jahre Gisela Steinborn aus Wilmersdorf b. Angermünde

91 Jahre Rudolf Richter aus Berlin

Taufengel, Dorfkirche Alt Bork (PM),
Foto: Förderkreis Alte Kirchen



4. Post an den Förderkreis

Wir bedanken uns als Förderkreis Alte Kirchen ganz herzlich für die zahlreichen, teils auch sehr persönlichen Weihnachtsgrüße und Wünsche für das neue Jahr!!! Ihre positive Rückmeldung zeigt uns, dass wir auch in Ihrem Sinne, also im Sinne unserer Mitglieder und Freunde auf einem guten Weg sind. Ihre Anmerkungen und Vorschläge helfen uns zudem, unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Anne Haertel

11.12.2025: Turm und Falken der Wallfahrtskirche Alt Krüssow (PR)

2019 wurde der Alt Krüssower Turm das letzte Mal saniert und dabei der Vereinssatzung Rechnung getragen. Dort heißt es nämlich: „Wir fördern den Naturschutz durch Neuanschaffung und Erhalt von Nist- und Rückzugsmöglichkeiten für Falken, Eulen und Dohlen.“ Im Turm wurde hierfür ein neuer Nistkasten angebracht. Doch unsere Falken hatten andere Vorstellungen von ihrem Zuhause. Sie nutzen in jedem Jahr aufs Neue den wunderschönen Ostgiebel – oberhalb des Fensters in zwei Nischen zwischen den Friesbändern. In jedem Jahr können wir sie hier beobachten. Sie haben jedes Jahr ca. 5 Jungvögel, die ihre ersten Flugversuche machen. Wir berichten regelmäßig auf Facebook über unseren Nachwuchs und zeigen dort kleine Videos von dem Gelege und den geschlüpften Jungvögeln. Es hat für uns etwas Beständiges, etwas Wertvolles in dieser unruhigen Zeit. (Auszug aus dem Weihnachtsbrief des Fördervereins von Marion Schick)

15.12.2025: Ein Jahr voller schöner Ereignisse in der Dorfkirche Stölln (HVL)

Der Pfingstmontag mit dem Geburtstag der Kirche und unserem Glockenjubiläum war wieder ein festlicher Höhepunkt für das ganze Dorf. (...) Im Herbst hielt Frau Dr. Gleba einen Vortrag über das Leben und die Verhältnisse in der Zeit, als die Stöllner Glocken gegossen wurden. Mir wurde bewusst, welche Ausnahme es ist, zu einer Generation zu gehören, die seit 80 Jahre keinen Krieg erlebt hat. Dankbar und glücklich sind wir, seit dem Spätherbst die denkmalrechtliche Erlaubnis für den Einbau einer Fußboden- und Sockelheizung mit Wärmepumpe erhalten zu haben. Unser nächstes Ziel ist eine realistische Kostenschätzung, damit wir Anträge auf Fördermittel stellen können. Zudem brauchen wir, um unseren Eigenanteil finanzieren zu können, weitere Spenden. (Auszug aus dem Weihnachtsbrief des Förderkreises der Dorfkirche Stölln e.V. von Gerd Krumrey)

10.01.2026: Kulturturm Görne in der Kirche Görne (HVL)

2025 konnten die Bauarbeiten zum Umbau des Kirchturms Görne zum Kulturturm abgeschlossen werden. Der Kulturturm kann für vielfältige kulturelle Veranstaltungen genutzt werden, sofern sie kirchlichen Zwecken nicht zuwiderlaufen. Ein zehnjähriger Nutzungsvertrag mit automatischer Verlängerung mit der evangelischen Kirchengemeinde Ländchen Friesack regelt die Nutzung. Für das Jahr 2026 werden derzeit interessante Veranstaltungen geplant. (Quelle: Protokoll Mitgliederversammlung 2025 und Einladung Mitgliederversammlung 2026)

21.01.2026: 4. Kirchenführer Ausbildung der Katholischen Akademie Berlin

Unter dem Titel „Dem Geheimnis sakraler Räume auf der Spur: Neuer ökumenischer Jahreskurs zur Ausbildung von Kirchenführer/-innen in Berlin“ findet 2026 die 4. Kirchenführer Ausbildung statt. Der Ausbildungskurs in Berlin beginnt im August 2026 und endet im Herbst 2027. Der ökumenische Jahreskurs richtet sich an Menschen, die Freude an der Vermittlung von Architektur, Geschichte und christlicher Spiritualität haben. Unter dem Motto „Sakralbauten zeigen, verstehen, entdecken“ vermitteln praxiserfahrene Fachleute in 15 samstäglichen Blockseminaren und zusätzlichen Exkursionen mit insgesamt ca. 150 Unterrichtseinheiten das nötige Handwerkszeug für lebendige Kirchenführungen. Absolventen haben die Möglichkeit, ein anerkanntes Zertifikat des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V. zu erwerben. Die Kosten für die Tagesseminare, Exkursionen und eine mehrtägige Studienfahrt betragen voraussichtlich ca. 1.000 Euro. Darin enthalten sind Kurs- und Materialkosten, Seminar-

getränke, Tagesexkursionen sowie die Studienfahrt (Busreise, Unterkunft im Doppelzimmer mit Frühstück; Einzelzimmer gegen Aufpreis möglich). Ausführliche Informationen, die Kontakte und einen Flyer zum Download gibt er hier: <https://www.katholische-akademie-berlin.de/veranstaltungen/kirchenfuehrerausbildung/> Der obligatorische **Informationsabend** findet am **Dienstag, 17.3.2026, um 19 Uhr** in der Katholischen Akademie Berlin e.V., Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin statt. Hier lernen die Interessenten sowohl die Kursleitung als auch die Inhalte des Angebots kennen. **Eine Anmeldung dazu ist erforderlich:** per E-Mail an pilla@katholische-akademie-berlin.de.

5. Aus der Arbeit des Förderkreises

Der **1. Adventskalender des Förderkreises** war ein schöner Erfolg. Von den 183 Abonnenten nahmen 82 Teilnehmende an der anschließenden kurzen Online-Umfrage teil. Insgesamt kam der Kalender in Text und Gestaltung bei 80 der 82 Befragten gut bis sehr gut an. In einzelnen Fällen gab es technische Schwierigkeiten mit der Darstellung auf Handy oder PC, die im nächsten Jahr verbessert werden sollen und hoffentlich nicht mehr auftreten. Viele nutzten das Feld „Was würden sie ändern“ um Vorschläge (z.B. Fotos), aber auch Dank und Bestätigung loszuwerden. Wir bedanken uns - auch im Namen der Dorfkirchen - dafür, dass durch den Adventskalender etliche Spenden eingingen, die den Sanierungsvorhaben zu Gute kommen.



Zum **Neujahrsempfang des Förderkreises Alte Kirchen** in Kooperation mit dem **Verein für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte** kamen am **16. Januar 2026** etwa 70 Personen in die Sophienkirche Berlin. Andreas Kitschke führte sehr detailliert in den Orgelbau des barocken Berlins ein und stellte die neusten Forschungsergebnisse vor. Die betrafen zum Teil Lebensdaten von damals handelnden Personen, ihre Beziehungen untereinander und ihre teils auch neu entdeckte Bedeutung. In der Diskussion im Anschluss wurde u.a. nach der Orgel in Sternhagen (UM) gefragt. Nach dem Vortrag blieben viele Besucherinnen und Besucher noch zum Gespräch bei Wein, Saft und Brezel und ließen so den sehr schönen Abend gemütlich ausklingen.

6. „Wir müssen uns Kooperationen suchen“ –

Zum Umgang mit den Kirchengebäuden in der sächsischen Landeskirche

von Katharina Rögner aus epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026 vom 05.01.2026

Dresden (epd). Tobias Bilz ist seit 2020 evangelischer Landesbischof in Sachsen. Vor dem neuen Jahr hat der Evangelische Pressedienst (epd) mit dem leitenden Theologen über Herausforderungen angesichts knapper Kassen, neuer Aufgaben und notwendiger Kooperationen gesprochen.

epd: Seit Jahren müssen Kirchen deutlich einsparen. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens steht vor einem nächsten großen Schritt der Strukturreform. Welchen Eindruck haben Sie von dem Gesprächsprozess?

Bilz: Wenn wir weniger Gemeindemitglieder werden, ist die logische Folge, dass es weniger Hauptberufliche in der Kirche geben wird. Wir müssen schauen, dass alle gut arbeiten können. Wir haben uns dafür entschieden, möglichst viele Menschen in den Reformprozess einzubeziehen. Es gab mehrere öffentliche Veranstaltungen und etwa 300 schriftliche Rückmeldungen. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, nicht nur zurückzubauen, sondern konstruktiv zu schauen, wie könnte die Zukunft aussehen. Es gilt, eine Balance zu schaffen zwischen geringeren Ressourcen und einer Neugestaltung der Kirche. Ich erlebe den gesamten Prozess sehr positiv.

Gemeinsame kirchliche Akademie kommt 2026

epd: Mit Blick auf Einsparpotenziale wird auch auf Werke und Einrichtungen geschaut. Es gibt unter anderem den Vorschlag, die Hochschule für Kirchenmusik in die staatliche Musikhochschule in Dresden einzugliedern. Was bedeutet das für die kirchenmusikalische Ausbildung?

Bilz: 70 Prozent unserer Einnahmen gehen an die Kirchgemeinden, 30 Prozent fließen in Werke und andere übergemeindliche Aufgaben. Es gibt bundesweit sechs Hochschulen für Kirchenmusik. Derzeit wird unter den 20 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland ein Ausgleichssystem zur gemeinsamen Finanzierung der Hochschulen diskutiert. Aber auch mit dem Freistaat Sachsen und Vertretern der staatlichen Musikhochschule in Dresden sind wir im Gespräch. So gesehen haben wir noch keine Entscheidung getroffen, wie es mit der Dresdner Hochschule für Kirchenmusik weitergeht. Aber 2026 soll das geklärt werden. Fest steht: Wir müssen uns in der aktuellen Situation eine Kooperation suchen.

epd: Haben Sie denn Sorge, dass speziell kirchenmusikalische Inhalte auf der Strecke bleiben?

Bilz: Ich persönlich habe keine Angst um die Kirchenmusik. Aber ich verstehe Menschen, die Sorgen haben, zum Beispiel um den Nachwuchs. Es liegt doch auf der Hand: Man kann nicht mit weniger Geld alles genauso machen wie vorher. Wir müssen miteinander die Schwerpunkte festlegen.

epd: Ein weiteres Vorhaben ist, eine ökumenische Akademie in Sachsen zu gründen. Wann wird es diese geben, was wird sich ändern?

Bilz: Zunächst sollte die gemeinsame Akademie zum 1. Januar starten. Die „Akademie der Kirchen“, wie der Arbeitstitel lautet, wird 2026 ihre Arbeit aufnehmen, wenn auch nicht zum 1. Januar. Es sind noch Fragen der Trägerstrukturen zu klären. Im Moment sind ein Verein oder ein Kooperationsvertrag im Gespräch. Zu klären sind unter anderem noch die Finanzierung, die Anstellung und die Mitgestaltung der Kirchen. Die Zusammenarbeit ist organisch gewachsen, wir haben gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, zum Beispiel das Gesprächs- und Diskussionsformat „Sachsensofa“.

Kein Verkauf von Kirchen

epd: Kann sich Kirche eigene Einrichtungen perspektivisch überhaupt noch leisten?

Bilz: Wir haben im Moment keine Schließungsabsichten. Wir haben aber auch noch keine Gesamtkonzeption vorliegen, diese entsteht gerade. Man steht immer vor der Entscheidung, kürzen wir überall ein bisschen oder konzentrieren wir uns auf einzelne Bereiche - dann möglicherweise auf Kosten anderer. Irgendwann kommt es dazu. Es muss dazu kommen, denn immer kleinere Abteilungen sind irgendwann nicht mehr handlungsfähig.

epd: Kommen wir zu den Gebäuden: Sie wollen als Landeskirche keine Kirchengebäude abgeben und verkaufen, um sie einem anderen Zweck zuzuführen. Müssen Sie vor dem Hintergrund immer knapper werdender Gelder an diesem Punkt umdenken?

Bilz: Ich bleibe dabei und es ist nach wie vor so: Wir schließen und verkaufen Kirchen nicht. In der jetzt anstehenden Reform sind nicht nur größere Strukturen zu finden. Es geht auch darum, Rechtsstrukturen zu schaffen, damit Kirchengemeinden vor Ort weiterarbeiten können. Die Menschen brauchen örtliche Nähe. Man kann in einer Region nicht alles nur zentral organisieren. Da kommt den Kirchen vor Ort eine enorme Bedeutung zu. Wenn in einem Dorf eine Kirche steht, ist das immer ein Statement, auch ein Statement zu sagen, der Glaube ist hier vorhanden. Wir profitieren heute davon, dass nach 1990 Kirchengebäude in Sachsen weitgehend saniert worden sind. Mehr als 90 Prozent der Gebäude sind in einem guten bis sehr guten Zustand. Wir fragen uns: Wie können wir sie nutzen und als Zentren geistlichen Lebens erhalten? An einzelnen Orten könnten wir Kooperationspartner suchen, zum Beispiel Träger- oder Fördervereine für Kirchengebäude gründen. Es gibt außerhalb der Kirchengemeinden Menschen vor Ort, die Interesse daran haben, ein kulturelles Angebot an einer Kirche einzubringen. Es muss aber auch geschaut werden, passt es in eine Kirche.

Kuratorinnen und Kuratoren für Kirchengebäude

epd: Sie klingen diesbezüglich sehr zuversichtlich, haben Sie Signale, dass es ein solches Engagement vor Ort gibt?

Bilz: Wir haben unter anderem die Idee, dass man für Kirchen Kuratoren und Kuratorinnen findet, die Verantwortung übernehmen. Sie schließen die Kirche auf und zu, bedienen das Geläut, unterstützen die Organisation von Veranstaltungen, haben insgesamt einen Blick auf das Gebäude. Dort, wo wir keine hauptberuflichen Mitarbeiter mehr haben und wir nicht regelmäßig Gottesdienste anbieten können, könnte es eine Zuständigkeit in Form einer solchen Kuratorenschaft geben. Die Kirchen bleiben als Gebäude vor Ort wichtig.

epd: Das wäre dann so eine Art „Schlüsselgewalt“ für das jeweilige Gebäude?

Bilz: Ja, im Kern trifft das zu. Aber es ist mehr. Im Übrigen trifft mit Blick auf Verkauf oder Abgabe zu: Was ich weggegeben habe, ist weg. Was ich - wie auch immer - notdürftig erhalte, kann ich unter anderen Bedingungen wieder aktivieren. Ich denke an die DDR-Zeit, wo Gebäude unter großen Anstrengungen erhalten, manchmal nur notgesichert wurden. Es gibt Zeiten der Stagnation und danach gibt es auch wieder einen Schub und neue Möglichkeiten. Was entwidmet wurde, einen neuen Eigentümer gefunden hat und umgestaltet wurde, ist verloren. In Sachsen haben wir zudem ganz wenige Neubauten nach 1945. Die meisten Kirchen haben historischen Wert und stehen unter Denkmalschutz. Damit ist die Aufgabe verbunden, sie zu erhalten. Die Kirchengebäude insgesamt sind ein Reichtum, den es zu erhalten und zu pflegen gilt. Anders ist es mit Pfarrhäusern und weiteren kirchlichen Gebäuden. Dort ist durchaus auch zu überlegen, ob sie vermietet oder verkauft werden.

SAVE THE DATE

3. DORFKIRCHENTAGUNG

Freitag, 11. September 2026
10 bis 18 Uhr | Doberlug-Kirchhain

Dorfkirchen: Neue Perspektiven für geliebte Orte

In der 3. Auflage der Dorfkirchentagung möchten wir Handlungsempfehlungen und Strategien zur Nutzung von Dorfkirchen diskutieren. Ziel der Tagung ist es, Visionen, Mitnutzungsideen und Kooperationen zu identifizieren.

Highlights der Tagung:

Freitag | 11. September 2026 | 10 bis 18 Uhr | Refektorium Schloss Doberlug

Podiumsgespräch

Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Dr. Christian Stäblein, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Prof. Dr. Gesine Grande, Präsidentin der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

Moderation: Sabine Dahl (rbb)

Workshops und Best-Practice-Beispiele

Optional am Vortag: Exkursionen zu Dorfkirchen in der Umgebung des Tagungsortes

Donnerstag | 10. September

Übernachtungsmöglichkeiten sind am Tagungsort vorhanden.

Veranstalter:

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kirchenkreis Niederlausitz

und dem Zentrum für Dialog und Wandel sowie weiteren Kooperationspartnern.

Eine Einladung mit der Möglichkeit zur Anmeldung folgt im April 2026.



7. Lesetipp des Monats

von Gerlinde Strohmaier-Wiederanders

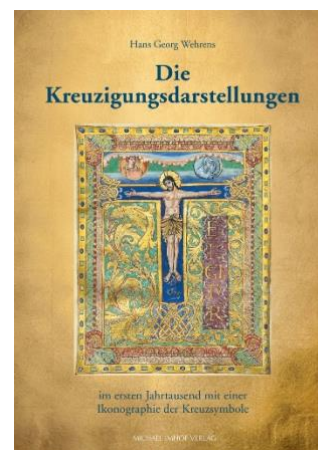
Georg Wehrens: Die Kreuzigungsdarstellung im ersten Jahrtausend mit einer Ikonographie der Kreuzsymbole.

Michael Imhof Verlag Petersberg 2024

160 Seiten, 67 Farb- und 26 SW-Abbildungen

ISBN: 978-3-7319-1365-8

24,95 Euro



Kreuz- und Kreuzigungsdarstellungen sind ein wesentlicher Bestandteil der christlichen und im Grunde auch der europäischen Kultur. Der Grund liegt darin, dass der Kreuzestod Christi im Zentrum der christlichen Botschaft steht. Doch Kreuzeszeichen und Kreuzigungsbilder haben eine eigene Entstehungs- und eine reiche Entwicklungsgeschichte. Beides zu kennen ist wichtig, um diese Kunsttradition zu verstehen. Das ist für Laien nicht immer leicht. Umso erfreulicher ist dieses Buch von Hans Georg Wehrens, das zudem wunderbar illustriert ist. Dass der Autor sich auf das erste Jahrtausend beschränkt, ist nachvollziehbar, auch wenn es in diesem Zeitabschnitt nur Kleindarstellungen wie Buchmalerei, Elfenbeinarbeiten, Steinschnitte, vereinzelte Fresken u.ä. gab. In dieser Zeit wurden aber alle weiteren historischen Entwicklungen bereits angelegt.

Das Buch beinhaltet eine kurze Einleitung in die Geschichte der Kreuzesdarstellungen, eine Übersicht über gängige Kreuzesformen und eine chronologisch geordnete Übersicht über die ältesten Kreuzesdarstellungen, die einzeln abgebildet und besprochen werden. Ergänzt wird es durch ein Glossar und Literaturverzeichnis.

9. Interessante Veranstaltungen im Februar 2026

Ausstellungen

bis 01.02.2026, Mo, Mi-So, 10-19 Uhr, **Museum Barberini**, Alter Markt, Humboldtstr. 5–6, 14467 Potsdam

Ausstellung „Einhorn. Das Fabeltier in der Kunst.“ Wie kein anderes Tier regt das Einhorn die Phantasie an. Seit Jahrhunderten ist es in vielen Kulturen belegt. Die Spur des Einhorns zeigt sich in der christlichen und außereuropäischen Kunst, in Naturwissenschaft und Medizin und einer vielfältigen Symbolik. Die Ausstellung versammelt fast 150 Werke aus einem Zeitraum von etwa 4000 Jahren, darunter Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphiken, illuminierte Manuskripte, Plastiken und Tapissereien. Viele dieser Werke werden nur selten ausgestellt. www.museum-barbarini.de



ab 22.02.2026 bis Ende Dezember 2026, bis März: 11-17 Uhr, Apr-Sept: 10-18 Uhr, **Museum Oder-Spree, Burg Beeskow**, Frankfurter Straße 23, 15848 Beeskow

Neue Jahresausstellung „lauschen und lärmern“. In der Jahresausstellung 2026 geht es darum, wie der Landkreis Oder-Spree klingt: zwischen Klassik und Schlager, Orgelbau und Jagdhornblasen bis zu Gehörlosigkeit und Waldesruh. Dazu erschien das neue „Kursbuch Oder-Spree“. Mit den 16 darin enthaltenen Geschichten werde wieder auf Lesetour gegangen: Bislang sind im Rahmen der kommenden Schau vier Lesungen angekündigt: am 23. Januar in Sauen, am **20. Februar in Sieversdorf**, am 20. März in Reichenwalde und am 17. April im Bürgerzentrum Wiesenau. www.museumoderspree.de

bis 17.04.2026, Mo-Fr, 9-17 Uhr, **Evangelisches Zentrum Berlin**, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin

Ausstellung „Der jüngste Tag“ des Berliner Malers und Bildhauers Georg Weise. Georg Weise verarbeitet in seiner Malerei Erinnerung an Kindheit und Jugend zu mystischen, teils abstrakten Landschaften mit Bildern von Wachstum und Vergänglichkeit. Seine Werke thematisieren in der Auseinandersetzung mit Natur und Mensch Einsamkeit, Sehnsucht nach Erlösung und Verletzlichkeit, ohne idealisierte Darstellungen zu schaffen. Dabei entsteht eine besondere Bildsprache, die den Betrachtenden zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit den dargestellten Stimmungen und im Gespräch mit einem Selbstporträt einlädt.

bis **31.10.2026**, Mo-Sa, 10-17 Uhr, So, 11.30-17 Uhr, **Dommuseum und Dom St. Peter und Paul Brandenburg**, Burghof, 14776 Brandenburg

Jahresausstellung „Mythos Maria“. Nur wenige andere Figuren der Kulturgeschichte haben eine vergleichbare Rezeption und Adaption erfahren wie die Gestalt der Maria. Marienfrömmigkeit verbindet Welten und schafft kulturelle Verständigungen über Religionen und Grenzen hinweg. Ab dem Mittelalter gab es in Brandenburg an der Havel ein wichtiges Marienheiligtum. Im Domschatz befinden sich bis heute sprechende Zeugnisse dieser Marienfrömmigkeit. www.dom-brandenburg.de

bis **2027**, jederzeit geöffnet, **Ev. Kirchengemeinde Lieberose und Land**, Markt 19, 15868 Lieberose (LDS)

Sorbisch-deutsche **Freiluftausstellung „Der Körper wohnt in der Erde, der Geist in den Sternen.“** Slawisch-deutsches Lieberose, die Familie von der Schulenburg, zwei Kirchen.



Kirchen von Lieberose, Foto: TEG

Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen

31.01.2026, 13-17 Uhr, **Dorfkirche Döberitz**, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)

Mal-Werkstatt mit Carolin Moldenhauer. Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und Junggebliebene, Material wird gestellt, Anmeldungen erbeten an foerderverein-kirche-doeberitz@web.de

31.01.2026, 16 Uhr, **Scheunenkirche Wilmersdorf**, 16278 Wilmersdorf bei Angermünde (UM)

Autorenlesung: Doreen Mechsner liest aus ihrem Buch "Ich möchte einfach noch Bäume ausreißen! Aber nur kleine - fast Hundertjährige erzählen". Im Anschluss an die Lesung können Bücher signiert und erworben werden. Veranstalter: Förderkreis Scheunenkirche Wilmersdorf e.V., <https://scheunenkirche.de/>

01.02.2026, 17 Uhr, **Evangelische Kirche Premnitz**, Alte Hauptstr. 23, 14727 Premnitz (Havelland)

Premnitzer Musiksonntag mit Thomas Kübler, Salonmusiker, Chansonnier und Pianist. Kübler verwendet Gesang, Klavier und Kirchenorgel. Das Repertoire reicht von Klassik über Chansons und Schlager der 1930er bis 1950er Jahre bis zu Musical-, Film- und Popmusik. Das Konzert dauert etwa 60 Minuten. Jedes Konzert überrascht mit einer einzigartigen Zusammenstellung von Musikstücken. Eintritt frei, Kirche ist beheizt.

04.02.2026, 17 Uhr, **Städtische Museen Zittau**, Klosterstraße 3, 02763 Zittau (Landkreis Görlitz)

Vortrag „Burgen im Lausitzer Gebirge“ von Dr. Peter Knüvener und Dr. Thorsten Pietschmann.

07.02.2026, 16 Uhr, **Gemeindesaal der Dorfkirche Friesack**, Charlottenstraße 2–4, 14662 Friesack (Havelland)

In Zusammenarbeit mit dem **Heimatverein Friesack e.V.** stellt Wolfram Bleis den **Heimatkalender 2026** vor. Lesungen aus der Broschüre behandeln unter anderem den Weg aus Ostpreußen nach Ohnewitz, das Kriegsende in Friesack, den **Friesacker Kirchenbrand von 1945** sowie den Einsatz polnischer Soldaten an Havel und Elbe. Die Moderation liegt in den Händen von Gerd Dehnhardt. Eintritt frei, Spenden sind willkommen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die vorgestellten Broschüren sowie weitere regionalgeschichtliche Publikationen zu erwerben.

07.02.2026, 18 Uhr, **Kirche Ruhland**, Kirchplatz 2, 01945 Ruhland (Oberspreewald-Lausitz)

Franz Schuberts Winterreise als szenisches Konzert mit Kollegen der Staatsoperette Dresden und den Landesbühnen Sachsen, Klavier, Gesang und Regie.

14.02.2026, 15 Uhr, **Lutherkirche Rathenow**, Jahnstraße 1, 14712 Rathenow (Havelland)

Benefizkonzert für neue Orgel - „Hermann, Ernst und Waldemar – Alt-Berliner Lieder und Chansons“ mit Kantor Stephan Hebold am Klavier und die Sopranistin Cornelia Zerm. Eine Putzfrau führt durch das Programm und nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch ihr Leben und durch das alte Berlin. Bekannte Melodien wie „Die krumme Lanke“ und „Es war in Schöneberg“ wechseln sich mit lang vergessenen Liedern ab. Die Stücke erzählen von den alltäglichen Tücken und Begebenheiten einer Arbeiterin, die auf Berliner Art jeder Hürde des Lebens mit Humor und Schlagfertigkeit begegnet.

17.02.2026, 18 Uhr, **Sommerrefektorium, Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg**, Burghof, 14776 Brandenburg/Havel

Gespräch zum Buch „Helmut Zapf - Frieden ist komponieren.“ Der Komponist Helmut Zapf im Gespräch mit Bischof Stäblein und Landtagspräsidentin Ulrike Liedtke. Dabei wird Helmut Zapf vorgestellt, künstlerischer Leiter der Randfestspiele in der St. Annen Kirche Zepernick und seit 30 Jahren als Kompositionslehrer bei „Jugend komponiert“ und Hochschullehrer. Seine gut 300 Kompositionen erklingen auf Festivals, in Konzerthäusern und Kirchen. Ulrike Liedtke hat zu Zapf jüngst ein Buch veröffentlicht.

17.02.2026, 18.30 Uhr, Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80; 10623 Berlin-Charlottenburg
„Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und ihre jüdischen Nachbarn. Eine Spurensuche zwischen 1890 und 1959.“ Eintritt frei. Anmeldung: gcjz.berlin@t-online.de oder Tel. 030-38216683, Personalausweis mitbringen.

19.02.2026, 16.30 Uhr, Gemäldegalerie Kulturforum Berlin, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
Christliche Bildbetrachtung zu Vittore Carpaccio: Grabbereitung Christi (1505) mit Dr. Brigit Blass-Simmen und Pfarrer i.R. Christhard-Georg Neubert.

20.02.2026, 19 Uhr, Dorfkirche Sieversdorf, Kirchstraße 6, 15848 Beeskow OT Sieversdorf (LOS)
Lesung und Gespräch „vom Lauschen und lärmern“. Das aktuelle »kursbuch oder-spree« befasst sich auf regionaler Ebene mit der Welt der Töne und Geräusche. 16 Geschichten sind entstanden, von denen drei bei Lesung und Gespräch in Sieversdorf vorgestellt werden. Erfahren kann man dann, warum die **Orgelwerkstatt Scheffler** nicht nur in Deutschland, sondern international gefragt ist, wie **Ekkehard Krüger** dazu kam, in **Beeskow einen Verlag für Alte Musik** zu gründen und was die Mitglieder des **Frauenchors Erkner e.V.** zum gemeinsamen Singen treibt. Neben den Autor:innen werden auch die jeweiligen Protagonist:innen bei Lesung und Gespräch in der Sieversdorfer Kirche zu Gast sein – und für das ein oder andere Klangbeispiel sorgen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Orgelwerkstatt Scheffler zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

21.02.2026, 13-17 Uhr, Dorfkirche Döberitz, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)
Mal-Werkstatt mit Carolin Moldenhauer. Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und Junggebliebene, Material wird gestellt, Anmeldungen erbeten an foerderverein-kirche-doeberitz@web.de

26.02.2026, 17-19 Uhr, Dorfkirche Döberitz, Kirchstraße, 14727 Premnitz OT Döberitz (Havelland)
Geschichtenwerkstatt. Zu Gast ist Herr Mai mit einem **Vortrag zur Geschichte von Premnitz, Mögelin, Döberitz und Gapel.** Jung und Alt sind herzlich eingeladen. Anmeldungen erbeten unter: foerderverein-kirche-doeberitz@web.de

27.02.2026, 18.30 Uhr, Dorfkirche Gramzow, Kirchstraße 7, 17291 Gramzow (UM)
Andachtswerkstatt: Unsere Dorfkirchen beleben! Alle sind herzlich eingeladen, die schon mal überlegt haben, in ihrer Dorfkirche etwas anzustoßen oder dabei auch schon Erfahrungen gesammelt haben. Die Andachtswerkstatt bietet Austausch mit Gleichgesinnten, konkrete Tips und Impulse zu verschiedenen Andachtsformen und den Rahmen drumherum unter Leitung von Holger Müller-Brandes. www.kirche-uckermark.de

27.02.2026, 18 Uhr, Gemeinderaum der Kirche Ruhland, Kirchplatz 2, 01945 Ruhland (Oberspreewald-Lausitz)
Film und Gespräch „Thomas Müntzer – Der Satan von Allstedt“.

28.02. / 01.03.2026, 10-17 Uhr, Pfarrgarten Saxdorf, Hauptstraße 5, 04895 Saxdorf (Elbe-Elster)
Frühblühertage im Rahmen des Kunst- und Kultursommer Saxdorf e.V. Wie immer beginnt das Gartenjahr mit den Frühblühertagen, die am 28. Februar und 1. März stattfinden. An diesen beiden Tagen ist nicht nur der Garten geöffnet – es werden auch Pflanzen zum Verkauf geboten und ein kleiner Imbiss, Kaffee, Kuchen sowie Erfrischungsgetränke im Musikpavillon. 5 Euro Eintritt. www.saxdorf.de

10. Pressespiegel Januar 2026 (Auswahl)

Deutsche Welle: DW Reporter: **Filmdoku "Wenn Gott hier nicht mehr wohnt - Neues Leben für Kirchenräume in der Krise"** auf YouTube <https://youtu.be/IMZaUAz4EG8?si=oVf-fHkwL7SURbAT>

Dezember 2025: Prignitzer Engelsbote Nr. 28, Nachrichten aus dem Evangelischen Kirchenkreis Prignitz, S. 15: **Baubeauftragte Alexandra Riedel** kann von vielen erfreulichen Beispielen berichten, wo sich engagierte

Menschen für die Kirchen einsetzen. Nicht zwangsläufig sind diese Mitglieder der Kirchengemeinde – wie in Tackern, wo sich gerade das „**Kirchenteam Tackern**“ gegründet hat, das die Kirche im Dorf mit kulturellem und geistlichen Leben füllen möchte. Nun soll ein großes Sanierungsprojekt mit Fördermitteln die Nutzung für vielfältige Veranstaltungen ermöglichen.

04.01.2026: Andreas Flender in die Kirche Nr. 02, S. 9: **Dorfkirche des Monats des Förderkreises Alte Kirchen ist Wachow bei Nauen im Havelland.** Der Turm der Dorfkirche Wachow aus dem 13. Jahrhundert wurde zwischen 1820 und 1822 errichtet. In einem Gutachten wurde die Turmspitze nun als derart brüchig eingeschätzt, dass die Kirche unverzüglich gesperrt werden musste. Die Kirchengemeinde sucht nun nach Ausweichmöglichkeiten für ihre vielen Veranstaltungen. Der Förderverein „Drei Kleinode e.V.“ kümmert sich um drei benachbarte Dorfkirchen und um die Finanzierung der Sanierung des Turms. Spenden werden dafür dringend benötigt.



Baufälliger Turm Wachow (HVL)
Foto: Astrid Wiebe

04.01.2026: Marlene Brey in die Kirche Nr. 02, S. 12: **Neue Wege für alte Mauern?** Europaweit erhalten stillgelegte Kirchen neue Funktionen. In Deutschland stellt sich für rund ein Drittel der Gebäude die Frage nach einer neuen Nutzung. Auf einer **Veranstaltung in Brüssel** sprachen neben anderen der **EKD-Kulturbeauftragte Johann Hinrich Claussen und Anne Gidion, EKD-Bevollmächtigte beim Bund und der EU** zum Thema. Anhand zahlreicher Beispiele verdeutlichten sie, wie weit die Transformation kirchlicher Räume inzwischen fortgeschritten sei und wie komplex sie sei. 2000 Kirchen wurden z.B. in den Niederlanden umgewidmet oder verkauft. Niederlande und Belgien seien Deutschland in der Umnutzung um Jahre voraus. Claussen erinnerte daran, dass die Kirchen als Gemeingüter der Gesellschaft gehören. Sein Motto sei, den Wandel annehmen und notwendige Abschiede zu akzeptieren. „Man wird nicht jede Kirche retten können.“

05.01.2026: Katharina Rögner in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026: **Sächsischer Landesbischof Tobias Bilz: "Wir müssen uns Kooperationen suchen".** Im Interview mit Katharina Rögner spricht Bilz darüber, dass der Mitgliederrückgang zum nächsten Schritt der Strukturreform führt. Möglichst viele Menschen sollen in den Reformprozess einbezogen werden. Zur Frage nach den Gebäuden, sagt Bilz: „Wir schließen und verkaufen Kirchen nicht. Wir profitieren heute davon, dass nach 1990 Kirchengebäude in Sachsen weitgehend saniert worden sind. Mehr als 90 Prozent der Gebäude sind in einem guten bis sehr guten Zustand. Wir fragen uns: Wie können wir sie nutzen und als Zentren geistlichen Lebens erhalten? An einzelnen Orten könnten wir Kooperationspartner suchen, ... *(siehe ganzes Interview in Kapitel 6: Wir müssen uns Kooperationen suchen)*“

05.01.2026: Yvonne Jennerjahn in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026: **Gedenkjahr zum 350. Todestag von Paul Gerhardt.** Vor 350 Jahren ist im Mai 1676 der **Kirchenliederdichter Paul Gerhardt** gestorben. Die evangelische Kirche, die Stadt Lübben und weitere Orte laden im Gedenkjahr 2026 zu zahlreichen Veranstaltungen, wie Gottesdiensten, Konzerten und offenem Singen ein. Paul Gerhardt wurde am 12. März 1607 in Gräfenhainichen geboren, studierte Theologie und war später Pfarrer in **Mittenwalde**, an der Berliner Nikolaikirche und in **Lübben** im Spreewald. Dort starb er am 27. Mai 1676 und wurde in der Kirche beigesetzt, die heute seinen Namen trägt. Zu seinen bekanntesten Liedern gehören „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, „Befiehl du deine Wege“ und „Die güldene Sonne“. Vom 25. bis 31. Mai findet in Lübben eine kirchliche Paul-Gerhardt-Woche mit täglichen Andachten und Musik statt. Der Gottesdienst am 31. Mai soll vom Rundfunk-Berlin-Brandenburg (RBB) übertragen werden. Lübben und Grimma feiern jeweils ein Gedenkjahr.

05.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026: **Stendaler Dom erhält 5,4 Millionen Euro vom Land.** Das Land Sachsen-Anhalt stellt für die denkmalgerechte Wiederherstellung der Domkirche St. Nikolaus und Bartholomäus in der Hansestadt Stendal 5,4 Millionen Euro zur Verfügung. Die Gelder stammen aus dem Infrastruktursondervermögen der Bundesregierung und wurden vom Landtag Ende 2025 beschlossen. Seit 2023 saniert die evangelische Stadtgemeinde Stendal den Dom St. Nikolaus als eines der bedeutenden Baudenkmäler der Altmark. Der Erhalt solcher Denkmäler sei vor allem dem großen ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen vor Ort zu verdanken, die sich mit Leidenschaft und Ausdauer darum kümmerten, betonte Robra: „Dieses Engagement verdient Anerkennung und verlässliche Unterstützung durch das Land.“ Als Teil der Europäischen Route der Backsteingotik ist der Dom auch überregional bedeutsam, unter anderem wegen seiner 18 Fenster mit mittelalterlichen Glasmalereien. Deshalb hatte das Land bereits im Vorjahr die Sanierung des Nordquerhauses mit 337.000 Euro unterstützt.

05.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026: **Dorfkirche des Monats steht im Havelland.** Die Dorfkirche im brandenburgischen Wachow (Kreis Havelland) bei Nauen ist Dorfkirche des Monats im Januar 2026. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche ist wegen Schäden am etwa 200 Jahre alten Turm derzeit gesperrt und muss saniert werden, wie der **Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg** mitteilte. Schon länger hätten Baufachleute dem Sakralgebäude eine dringende Überarbeitung bescheinigt. Ein Förderverein sucht jetzt Unterstützer und Fördergelder, um die Sanierung in Angriff zu nehmen. Die evangelische Kirchengemeinde sei auf der Suche nach Ausweichlösungen für die vielen Veranstaltungen, für die sonst die Dorfkirche genutzt wurde.



Dorfkirche Wachow, Foto: Kirchenkreis Nauen-Rathenow

05.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 02/2026: **Domuseum setzt Ausstellung "Mythos Maria" fort.** Vor mehr als 1.000 Jahren wurde das **christliche Bistum Brandenburg** gegründet. Das Domstift präsentiert auch 2026 Schätze aus seiner Geschichte am Gründungsort. Die Ausstellung „Mythos Maria“ soll fortgesetzt werden. Für 2026 sei geplant, viele Objekte auszutauschen und neue Stücke aus dem Bestand des evangelischen Domstifts zu zeigen. Zur Konzeption der Ausstellung hatte das Domstift betont, nur wenige Figuren der Kulturgeschichte hätten eine vergleichbar breite Rezeption und Adaption erfahren wie Maria als Mutter Jesu. In Musik, Bildender Kunst, im Film und in der Literatur spiele Maria eine große Rolle. Auch in Brandenburg an der Havel habe es ab dem Mittelalter ein bedeutendes Marienheiligtum gegeben. Der Domschatz verfüge über wichtige Zeugnisse der traditionellen Marienfrömmigkeit. Für 2026 sei eine neue Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Bild & Botschaft“ geplant.

11.01.2026: Lukas Philippi in die Kirche Nr. 03, S. 10: **Pilates in der Kirche. In Zeiten schwindender Mitglieder suchen Kirchengemeinden neue Nutzer.** Im brandenburgischen Langewahl findet im Gotteshaus **regelmäßig Sport** statt. „Es ist großartig, dass jetzt so viele kommen, um mit Jesus Sport zu machen“, sagt Pfarrerin Anna-Franziska Pich, die seit Anfang 2024 hier tätig ist. Es sei total wichtig, „dass die Kirche im Dorf ist - und das geht nur, wenn das Dorf in der Kirche ist“, sagt die junge Theologin. Seit Anfang des Jahres treffen sich regelmäßig mittwochs Sportgruppen in der kleinen Kirche von Langewahl, einem 850-Einwohner-Ort im brandenburgischen Landkreis Oder-Spree. Die Kirche von Langewahl steht am äußersten Rand des ostbrandenburgischen Straßendorfes, südöstlich von Fürstenwalde und wurde vor 70 Jahren errichtet: mit Satteldach und einem eingezogenen Turmaufsatz. Mehr als 40 Frauen unterschiedlichen Alters kommen zu den Kursen im kleinen Gemeinderaum. Von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hieß es, dass nur ganz wenige Kirchengebäude in der Mark ungenutzt in der Landschaft stehen würden.

11.01.2026: die Kirche Nr. 03, S. 16: **Fontane-Kulturpreis für Kirchenmusikdirektor Matthias Noack.** Kirchenmusikdirektor Matthias Noack aus dem **Kirchenkreis Wittstock-Ruppin** ist am 30. Dezember mit dem Fontane-Kulturpreis der Fontanestadt Neuruppin ausgezeichnet worden. Den Preis teilt er sich mit der Neuruppiner Künstlerin Cornelia Felsch. Mit der Auszeichnung würdigt die Stadt Neuruppin Noacks langjähriges Engagement für die Kirchenmusik und das Konzertleben. Ein besonderer Schwerpunkt lag in den vergangenen Jahren auf der Sanierung und Erweiterung der **Orgel der Klosterkirche** zu einer in Brandenburg einzigartigen Zwillingsorgel, die 2023 abgeschlossen wurde.

12.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 03/2026: **Gestohlene Friedhofsfiguren nach 13 Jahren zurückgekehrt.** Zwei seit 13 Jahren vermisste **Sandsteinskulpturen** sind am 7. Januar an ihren angestammten Platz auf den **Frauentorfriedhof in Zerbst (Sachsen-Anhalt)** zurückgekehrt. Die im Mai 2025 bei einer Diebes- und Hehlerbande in Berlin sichergestellten Figuren aus dem 18. Jahrhundert wurden dem Eigentümer der Grabanlage von einem Berliner Polizeibeamten übergeben. Die Grabanlage gehöre der Familie des Zerbster Metallbaumeisters Klaus Partheilin in zehnter Generation. Dieser sagte bei der Übergabe, die Freude über die Rückkehr der Figuren sei groß: „Wir haben nicht mehr damit gerechnet“. Die Figuren würden jetzt noch untersucht, gesichert und danach wieder auf der Grabanlage fest verankert. Die Polizei hatte im Mai zahlreiche Kunstgegenstände sichergestellt. Darunter seien Bronze- und Steinskulpturen sowie eine Vielzahl historischer Zäune gewesen. Die Täter hätten seit Jahren auf Friedhöfen, meist im Norden Deutschlands, alles Stehlenswerte mitgenommen, um dieses gewinnbringend zu veräußern.

12.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 03/2026: **Jubiläumsjahr zum 300. Geburtstag von Prinz Heinrich von Preußen.** Der jüngere Bruder Friedrichs des Großen hat einst **Schloss Rheinsberg** geprägt. Der 300. Geburtstag des Prinzen Heinrich von Preußen (1726-1802) wird in diesem Jahr mit einem umfangreichen Programm begangen. Schloss Rheinsberg war von 1752 bis zu seinem Tod knapp 50 Jahre lang Rückzugsort und persönliches Lebensumfeld des Prinzen. Er sei ein vielschichtiger, oft vergessener Akteur der brandenburgisch-

preußischen Geschichte gewesen. Militärisch ebenso ehrgeizig wie sein königlicher Bruder Friedrich II. (1712-1786) war er als Diplomat maßgeblich an der ersten Teilung Polens beteiligt. Zugleich habe er die Künste und Wissenschaften gefördert, europäisch gedacht und in seinen offenen Musenhof eingeladen.

18.01.2026: Ingeburg Schwibbe in die Kirche Nr. 04, S. 12: **Einhorn und Kirche.** Noch bis zum 1. Februar können Interessierte in die Welt des Einhorns eintauchen. Im Potsdamer Museum Barbarini liegt ein Schwerpunkt auf dem Mythos in der christlichen Kunst. 150 Gemälde, Skulpturen; Grafiken, Wandteppiche und Kunsthandwerk sind ausgestellt. Unter den Leihgebern sind berühmte Museen aus Europa und den USA. Die opulente und ästhetisch sehr schöne Schau umfasst einen Zeitraum von 4000 Jahren. Im Mittelalter entstand die Schrift „Physiologus“, die für das Christentum eine große Rolle spielt. Die Gestalt des Zickleins symbolisiert Christus, während die Jungfrau mit Maria verglichen wird. In der Bibel wird das Einhorn acht Mal erwähnt.

19.01.2026: Jens Büttner in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 04/2026: **Das Blockheizkraftwerk unter dem Altar.** Die evangelische Kirche will bis 2045 klimaneutral sein. Große Kirchengebäude sind dabei ein Problem. In **Berlin-Schöneberg** ist eine Lösung gefunden worden. In der evangelischen **Apostel-Paulus-Kirche** in Berlin-Schöneberg ist es im Winter angenehm warm - ein Kirchenraum mit 14.835 Kubikmetern Volumen, die zweitgrößte Kirche Berlins nach dem Dom. Bis zu 1.200 Menschen passen bei Konzerten hinein. Früher bollerte die alte Gastherme im Keller. Noch immer ist sie auch unter dem Altar zu finden, aber nur noch als Ersatz für das neue Blockheizkraftwerk. Denn seit zwei Jahren kommt aus der alten Gasleitung Biomethan von der Gasag. Dieses speist das Blockheizkraftwerk. Die Anlage funktioniert „wie ein Motor“, Strom und Wärme werden gleichzeitig produziert, dank Kraft-Wärme-Kopplung. Der Weg dorthin war keinesfalls einfach. Unter anderem musste ein Weg für einen Abgasschacht durch das denkmalgeschützte Gebäude gefunden werden. Das machte Untersuchungen der Statik nötig, aber auch enge Absprachen mit den Denkmalbehörden.



Apostel-Paulus-Kirche Berlin-Schöneberg, epd-Bild: Matthias

19.01.2026: Yvonne Jennerjahn in epd-Wochenspiegel Ost Nr. 04/2026: **Mehr als 100 Millionen Euro Fördermittel für Denkmalschutz 2025 in Brandenburg.** Das Land Brandenburg hat im vergangenen Jahr rund 106 Millionen Euro in den Erhalt und die Förderung von Denkmälern investiert. Rund 30 Millionen Euro davon seien vom Kultur- und rund 76 Millionen Euro vom Bauministerium zur Verfügung gestellt worden, hieß es bei der Vorstellung der Bilanz zur Denkmalförderung 2025 in Potsdam. In Brandenburg gibt es mehr als 14.000 Baudenkmäler. Rund zwei Prozent der Bausubstanz des Bundeslandes stünden unter Denkmalschutz. Rund drei Millionen Euro gingen davon an Kirchen, Religionsgemeinschaften und Fördervereine für die Sanierung sakraler Bauwerke. Davon wurden gut eine Million Euro für den evangelischen Dom zu Brandenburg an der Havel und gemäß Staatskirchenvertrag rund 1,73 Millionen Euro für 25 Kirchensanierungen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bereitgestellt.

19.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 04/2026: **Förderung für kulturelle Bildung in Brandenburg.** In Brandenburg sind 2025 über das **Landesförderprogramm Kulturelle Bildung und Partizipation** rund 500.000 Euro für Projekte zur Verfügung gestellt worden. Damit seien 57 Projekte und sieben mehrjährige Strukturförderungen ermöglicht worden, teilte das Kulturministerium mit. Die Themen reichten von der Beschäftigung mit Kinderrechten in einer Kita bis hin zu einem Tanzprojekt für Menschen in Pflegeeinrichtungen. In den vergangenen zehn Jahren seien über das Programm insgesamt 474 innovative Projekte in allen 14 Landkreisen und vier kreisfreien Städten gefördert worden. Damit habe sich das Förderprogramm seit dem Start 2015 zu einer zentralen Säule der Kulturförderung entwickelt. Das Landesförderprogramm Kulturelle Bildung und Partizipation richtet sich den Angaben zufolge an Kommunen, Kitas, Schulen, Kultureinrichtungen, gemeinnützige Vereine und Initiativen sowie Kulturakteurinnen und -akteure. Ziel sei, Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen zu erreichen und ihnen kulturelle Zugänge zu eröffnen.

25.01.2026: die Kirche Nr. 05, S. 9: **Sanierung des Kirchendaches.** Die Kirche in **Reckenthin im Kirchenkreis Prignitz** wird derzeit saniert. Der mittelalterliche Dachstuhl hatte sich über Jahrzehnte nach Osten verschoben und so drang Regenwasser in die Kirche ein. Rund die Hälfte der bis zu 400 Jahre alten Biberschwanzziegel konnte erhalten werden. Restauratorische Untersuchungen brachten zudem vergessene Wandmalereien aus der Bauzeit ans Licht. Die Befunde werden derzeit ausgewertet. Dafür hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) zusätzliche Fördermittel in Aussicht gestellt. Die Fertigstellung ist für 2026 geplant.

26.01.2026: Der Havelländer, S. 15: **Der Premnitzer Musiksonntag startet.** Premnitz lädt an jedem ersten Sonntag im Monat um 17 Uhr zu einem Konzert in der **Evangelischen Kirche Premnitz**, Alte Hauptstr. 23, 14727 Premnitz ein. Start ist am 1. Februar, danach folgt das nächste Konzert am 1. März. Solist der Reihe ist **Thomas**

Kübler, Salonmusiker, Chansonnier und Pianist. Kübler verwendet Gesang, Klavier und Kirchenorgel. Das Repertoire reicht von Klassik über Chansons und Schlager der 1930er bis 1950er Jahre bis zu Musical-, Film- und Popmusik. Die Konzerte dauern etwa 60 Minuten. Jedes Konzert überrascht mit einer einzigartigen Zusammenstellung von Musikstücken. Im Zentrum der Konzerte steht das beeindruckende Spiel auf der Kirchenorgel – mal klassisch, mal geistlich, aber auch Versionen moderner Popsongs. Abgerundet wird das Konzert durch Klavier und Gesang. Kübler bringt gelegentlich seinen Vater mit auf die Bühne; ein Höhepunkt, der bei den Besuchern besonders gut ankommt. Der Eintritt ist frei. Die Kirche ist beheizt.

26.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 05/2026: Deutscher Musikrat: Kirchenmusik zukunftsfähig machen. Appell des Deutschen Musikrats: **Rettet die Kirchenmusik!** In einem Positionspapier wird die prekäre Lage der Kirchenmusik in Deutschland geschildert: Nachwuchsmangel, Stellenstreichungen und Förderkürzungen bedrohen das Rückgrat der Gemeinden. Der Deutsche Musikrat fordert von den Verantwortlichen in Kirche und Gesellschaft eine Strategie zur Sicherung der Kirchenmusik. Die Kirchenmusik sei eine wichtige Ressource für das kulturelle Leben in Deutschland, sowohl als Impulsgeberin für professionelle künstlerische Entwicklungen, als auch als Fundament der Amateurmusik. „Besonders im ländlichen Raum stellt sie oft den zentralen Ort kultureller Begegnung dar.



Kirchenmusik an einer Orgel, epd-bild: Hans-Jürgen Bauer

26.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 05/2026: Stiftung fördert gemeinschaftsfördernde Kulturkonzepte. Die Kulturstiftung des Bundes fördert bis Jahresende bundesweit 50 Kultureinrichtungen und Kommunen. Sie stellt im Rahmen ihres Förderprogramms „Übermorgen - Neue Modelle für Kulturinstitutionen“ weitere zehn Millionen Euro bereit. Damit sollen von 2027 bis 2031 bundesweit bis zu 20 wegweisende Zukunftsvorhaben unterstützt werden. Ziel sei es, „dass Kulturinstitutionen gemeinsam mit Kulturpolitik und Verwaltung mutige Zukunftsmodelle umsetzen“. Dabei gehe es unter anderem um neue Kooperationen und „experimentelle Nutzungskonzepte für Kulturorte“. Das Programm beruht auf der Annahme, dass Kulturinstitutionen in zehn Jahren nur dann breite gesellschaftliche Unterstützung genießen werden, wenn sie noch stärker als Gemeingut wahrgenommen werden.

26.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 05/2026: Großer Kunstpreis Berlin geht 2026 an Meredith Monk. Die 1942 in New York geborene Sängerin und Komponistin Meredith Monk wird mit dem Großen Kunstpreis Berlin 2026 ausgezeichnet. Die Ehrung würdige das einzigartige und einflussreiche Lebenswerk der US-Amerikanerin. Der Preis der Akademie-Sektion Musik ist mit 15.000 Euro dotiert. Neben dem Großen Kunstpreis Berlin werden am 18. März auch die sechs Kunstpreise Berlin in den einzelnen künstlerischen Sektionen der Akademie verliehen. Einer davon geht in der **Sektion Baukunst an die palästinensischen Architekten Elias und Yousef Anastas aus Bethlehem und Paris.** Er ist mit 5.000 Euro dotiert.

26.01.2026: epd-Wochenspiegel Ost Nr. 05/2026: Denkmalpflegeprojekte in Sachsen-Anhalt mit 33 Millionen Euro gefördert. Insgesamt 125 Projekte der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt sind 2025 von Bund und Land gefördert worden. Dafür wurden mehr als 20 Millionen Euro Landesmittel und nahezu 13 Millionen Euro vom Bund bewilligt. Dadurch seien Gesamtinvestitionen von rund 50 Millionen Euro in Kulturdenkmale im Land ausgelöst worden. Dies seien „wichtige Impulse für den Erhalt des kulturellen Erbes“. Zu den geförderten privaten Denkmälern gehört unter anderem die Kapelle des Wasserschlosses Hemsendorf bei Jessen (Landkreis Wittenberg). Ein Großteil der Projekte wurde von Kommunen und Institutionen wie Stiftungen beantragt. Aber auch private Eigentümer leisteten „durch ihr persönliches Engagement einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewahrung unseres kulturellen Gedächtnisses“, sagte der Präsident des Landesverwaltungsamtes, Thomas Pleye. Private Eigentümer realisierten 30 Sanierungsvorhaben.

28.01.2026: Gudrun Billowie in Wolmirstedter Volksstimme: Was blüht den Kirchen? Die Gemeinden haben immer weniger Mitglieder und bekommen immer weniger Geld. Ein Neujahrsempfang, zu dem der **Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt (Sachsen-Anhalt)** nach Zielitz eingeladen hatte, wurde zum Netzwerktreffen. 140 Interessierte kamen, darunter Vertreter von Gemeindekirchenräten, Bürgermeister, Ortsbürgermeister und Unternehmer. „Die Frage ist: Soll die Kirche im Dorf bleiben?“, richtete der landeskirchliche Pfarrer Thomas Meyer das Wort an die Gäste. Die Landeskirche gibt nicht mehr ausreichend Geld. Damit seien vor allem Kirchen mit großem Sanierungsstau in Gefahr. Derzeit gibt es rund 3.400 Gemeindemitglieder und 26 Kirchengebäude. Einem Kirchensterben stemmt sich der Kirchenkreis bisher entgegen und hat eine erste Idee entwickelt. Eine Stiftung soll Kirchen den Weg in die nächsten Generationen ebnen. Wie steht es aber um die Kirchen in Wolmirstedt? Die Wolmirstedter Katharinenkirche ist eine Dauerbaustelle. An der bisherigen Sanierung hat sich

auch die Stadt mit 200.000 Euro beteiligt. Die kleine Farsleber Dorfkirche wurde zum Beispiel von ihrer Gemeinde gerettet. Das Kirchenschiff war eingefallen, die Kirche sollte abgerissen werden. Doch Farsleber Bürger und Unternehmen haben sich für den Erhalt stark gemacht und selbst angepackt. Dieses Prinzip sieht Farslebens Ortsbürgermeister Michael Knackmuß als verlässlich an.

Impressum

Wir möchten über diesen Infobrief die Kommunikation und den Austausch unter den Freundinnen und Freunden der Dorfkirchen in Brandenburg anregen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Veranstaltungshinweise sind wir sehr dankbar. Weitere Informationen und unsere weiteren Angebote finden Sie unter www.altekirchen.de.

Im Infobrief nutzen wir wegen der Klarheit und der Barrierefreiheit nicht die gendersensible Sprache. Wir bitten um Verständnis.

Für eine Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns herzlich.

Spenden Sie gern an:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

Wenn Sie eine bestimmte Kirche oder ein bestimmtes Projekt unterstützen wollen, nennen Sie bitte dieses im Verwendungszweck. Ansonsten kommt die Spende der allgemeinen Arbeit zugute.

Wenn Sie bei uns Mitglied sind, erhalten Sie die weiteren Publikationen: jährliche Broschüre „Offene Kirchen“ mit Fachbeiträgen und Mitgliederzeitung „Alte Kirchen“ kostenfrei.

Möchten Sie diesen Infobrief nicht mehr empfangen, senden Sie bitte eine mail an infobrief@altekirchen.de.

Herausgeber des Infobriefs:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Post: Postfach 24675,
10128 Berlin

Tel. (030) 2453 5076
infobrief@altekirchen.de
www.altekirchen.de